

liebtheit im Norden; insbesondere „Große Scene“.

Zu Tisch Heinis Freund Franz Pollaczek.-

Zum Thee Gustav, Julius Helene Hans.- Die Erbitterung Gustavs gegenüber O., schon seit 19 Salzburg.- Ich möchte nicht so furchtbar recht gehabt haben! Es war doch immer eine leise Hoffnung in mir, daß ich ihr Unrecht thue.

- Gustav auch z. N.-

29/3 Besorgungen. Bei V. L. Sie zeigt mir ihren Brief an O.-

Brief O.s;- schreibt mir Stelle aus einem Brief der Mutter G. ab an ihren Sohn;- wegen des Geklatsches - („Verläumdungen“) - die vom Hause Prof. Sch. (H.) ausgingen resp. weiter verbreitet würden! -; O. knüpft daran Invectiven und ähnliches vorzüglich gegen Helene;- und vergißt völlig oder thut so - was wirklich geschehn. Die Einsichtslosigkeit brachte mich zur Verzweiflung; noch mehr allerlei kleine Entstellungenversuche -

- Nach Hietzing. Mit R. L. spazieren. Wundervoller Abend, rötliche Hügel;- Auhofstraße; Ringenspiel im Dunkel, Vorstadt;- in einem kleinen Wirtshaus gen.:- daneben eine Schützengesellschaft „Almenrausch“. - In einem Kfh. Wieden.- Sie merkte meine Traurigkeit.-

30/3 Vm. bei Gisa.- Über den neuesten Brief. Telegramm an O.-

Nm. Hr. Hans Maria Glatz, Maler, mit einigen nicht ganz übeln Reigen-Skizzen;- will Mappe herausgeben, mich erheblich am Gewinn beteiligen.

(In der „Femina“ allabendlich ein „Ringelreigen“ als Revue; in der Hölle Redoute „Höllendreigen“, in einem andern Cabaret ein „Reigen“ von ... Solonummern ...,- Nachtvorstellung „der rosenrothe Reigen“ ...-)

Sitzung Autorenverband (Merkerlocal).

Bei Hrn. Bangert, Hotel Krantz, der mich über allerlei fragte, eigentlich interviewte (Reigen, Bernhardi, Weg ins freie, Antisemitismus u. a.).

- Mit H. K. Stadtpark spazieren. Sie war in der Schweiz. (Keineswegs wegen desjenigen, der sie voriges Jahr heiraten wollte, oder des andren, den sie ein bischen liebte, sondern wegen eines dritten, mit dem sie im Herbst nach Italien fährt. Sie ist „glücklich“ ... glaubt aber doch nicht recht dran;- und ist zu Untreue bereiter als je.-)

N. d. N. kam Richard Paula, mit einem netten Prof. Otto aus Cincinnati, der mich wenigstens „von Angesicht zu Angesicht sehen wollte ...“.